

## Wir geben Lehrstunden!

01.11.2013

Es wäre ratsam, im Schaufenster unseres Staatswesens folgende Bekanntmachung zu annoncieren: „Wir geben Unterricht.“ Ergänzt um ein Zitat der zerknitterten wie besudelten Ehre russischer Staatlichkeit von Pjotr Tschadajew: „Wir sind ein Ausnahmevolk. Wir gehören zu einer Nation, die einzig existiert, um der Welt einst eine Lehrstunde zu geben.“ Beeilen wir uns, diese Stunde noch heute zu geben. Als Entgelt erbitten wir lediglich Kredite, die man uns auch gewährt.

Es wäre ratsam, im Schaufenster unseres Staatswesens folgende Bekanntmachung zu annoncieren: „Wir geben Unterricht.“ Ergänzt um ein Zitat der zerknitterten wie besudelten Ehre russischer Staatlichkeit von Pjotr Tschadajew: „Wir sind ein Ausnahmevolk. Wir gehören zu einer Nation, die einzig existiert, um der Welt einst eine Lehrstunde zu geben.“ Beeilen wir uns, diese Stunde noch heute zu geben. Als Entgelt erbitten wir lediglich Kredite, die man uns auch gewährt.

Unter dem sowjetischen Regime war es strengstens verboten, marktwirtschaftliche Beziehungen zu unterhalten. Ich erinnere mich noch gut an die Samstagsausgabe der Wetschernij Kiew in den 60er Jahren des vergangenen Jahrhunderts, die beinahe in jedem Exemplar wütende Beschuldigungen des gerade fälligen und bereits zum Tode verurteilten Genossen abdruckte. Anschuldigungen allein dafür, dass er es gewagt hatte, ohne Erlaubnis der Moskauer Planungsbehörden seine Produktion unerhört effektiv voranzutreiben, beispielsweise aus drei Kaninchenfellen nicht zwei ohnehin zu wenig vorhandene Wintermützen, sondern ihrer drei zu nähen.

Heute haben wir Marktwirtschaft. Freie Marktwirtschaft, wie uns der Premierminister und sein Stab aufklären. Was wir aber sehen, ist folgendes: Diese Marktwirtschaft ist seltsam; jedenfalls ihrer Produktivität nach zu schließen. Eine Marktwirtschaft arbeitet offensichtlich nur dann produktiv, wenn Land wie Staatlichkeit kulturell und psychologisch dazu bereit sind, Verantwortung zu übernehmen. Eine Marktwirtschaft ist nur dann produktiv, wenn Land wie Staatlichkeit zu einem ehrlichen marktwirtschaftlichen Unternehmertum bereit sind. Beide müssen den Willen zeigen, sich den Weberschen „uneigennütigen“ Kapitalismus zu eigen machen zu wollen. Nun, Weber haben wir immerhin schon gelesen. Gorbatschow hat uns erlaubt, sich mit diesem protestantisch-bürgerlichen Auführer bekannt zu machen. Aber auch nach dem Studium dieses Klassikers bleiben wir die, die wir waren. Deswegen erscheint uns die Marktwirtschaft seltsam.

Man bedauert uns. Man möchte uns helfen. Sie laden uns in ihr europäisches Haus ein. Ungeachtet dessen, dass unser Verhalten alles andere als passend für den europäischen Stuhl ist. Aber wir fahren fort, Lehrstunden zu geben.

Wie bringt man sein Land dazu, argentinisches Fleisch billiger zu bekommen als das eigene. Auf welche Weise zerstört man den traditionellen Gartenbau, damit die Apfelernte aus Nachbars Garten um einiges teurer wird als tropische Bananen. Wie gelingt es, innerhalb einer Stunde die gesamte üppige Handelsflotte zu zerstören...

Bei uns gibt es viele nützliche und beeindruckende Lehrstunden – stets unter der Devise: Wie man es nicht machen sollte.

Pjotr Tschadajew hat schließlich wehmütig sein Leben gelebt, nachdem das zeitgenössische Russland seine Hoffnungen zerstört und seine Gedanken verschmäht hat. Sehr ähnlich war übrigens auch das Ende Gogols, dessen Vertrauen in die Zukunft sich in der historischen Realität verlor.

Pessimismus, Optimismus, Futurologie, Politologie...das sind seltsame und fremde Worte. Was sind wir im Vergleich zu den europäischen Erwartungen. Wir hoffen von uns schon nichts Gutes mehr. Wir sind selbst an allem schuld durch unseren passiven und faulen Verstand. Nehmen wir Kiew: eine durch Intellekt vorangebrachte und gesättigte Stadt und Europa deutlich näher als Tschop. Und dennoch entscheidet man sich in vollkommen freien Bürgermeisterwahlen zweimal für Tschernowezkij ... Eine uns aus dem Leben unseres Parlaments bereits bekannte

Person. Und schon damals war mit ihm alles klar.

Und so, fahren wir fort, Stunden zu geben? Bevor wir deren Inhalt selbst verinnerlicht haben.

7. Oktober 2013 // **Semjon Glusman**

Quelle: [Lb.ua](#)

Übersetzerin: **Adina Böhme** — Wörter: 552

Namensnennung-Keine kommerzielle Nutzung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 Deutschland Sie dürfen:

- das Werk vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen
- Bearbeitungen des Werkes anfertigen

Zu den folgenden Bedingungen:

**Namensnennung.** Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen (wodurch aber nicht der Eindruck entstehen darf, Sie oder die Nutzung des Werkes durch Sie würden entlohnt).

**Keine kommerzielle Nutzung.** Dieses Werk darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden.

**Weitergabe unter gleichen Bedingungen.** Wenn Sie dieses Werk bearbeiten oder in anderer Weise umgestalten, verändern oder als Grundlage für ein anderes Werk verwenden, dürfen Sie das neu entstandene Werk nur unter Verwendung von Lizenzbedingungen weitergeben, die mit denen dieses Lizenzvertrages identisch oder vergleichbar sind.

- Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter welche dieses Werk fällt, mitteilen. Am Einfachsten ist es, einen Link auf diese Seite einzubinden.
- Jede der vorgenannten Bedingungen kann aufgehoben werden, sofern Sie die Einwilligung des Rechteinhabers dazu erhalten.
- Diese Lizenz lässt die Urheberpersönlichkeitsrechte unberührt.

**Haftungsausschluss**

Die Commons Deed ist kein Lizenzvertrag. Sie ist lediglich ein Referenztext, der den zugrundeliegenden Lizenzvertrag übersichtlich und in allgemeinverständlicher Sprache wiedergibt. Die Deed selbst entfaltet keine juristische Wirkung und erscheint im eigentlichen Lizenzvertrag nicht.

Creative Commons ist keine Rechtsanwalts-gesellschaft und leistet keine Rechtsberatung. Die Weitergabe und Verlinkung des Commons Deeds führt zu keinem Mandatsverhältnis.

Die gesetzlichen Schranken des Urheberrechts bleiben hiervon unberührt.

Die Commons Deed ist eine Zusammenfassung des Lizenzvertrags in allgemeinverständlicher Sprache.